

## **Das biblische Bild für die Ehe**

Bevor wir uns überlegen, was die Bibel über Ehescheidung sagt, sollten wir uns zuerst darüber Gedanken machen, was sie über die Ehe sagt. Die umfassendste Erklärung zur Ehe finden wir vermutlich in Eph5,22-33. Dort vergleicht Paulus die Beziehung zwischen Mann und Frau innerhalb der Ehe mit der Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde hier auf der Erde. So wie Jesus das Haupt der Gemeinde ist, so ist auch der Ehemann der Verantwortungsträger in einer Ehe. Der Mann soll seine Frau so lieben, wie Jesus seine Gemeinde geliebt hat und bereit sein, sich für seine Ehefrau ganz hin zu geben. Da beide innerhalb der Ehe zu einem Fleisch geworden sind, soll der Mann seine Frau lieben, wie er sich selber liebt. Im Gegenzug, so sagt es der Text, soll die Frau sich der Vorrangstellung ihres Mannes unterordnen und ihm Ehrfurcht erweisen.

In vielen Beispielen und Vergleichen wird Jesus als der Bräutigam gesehen, der eines Tages seine Braut, die Gemeinde zu sich holen wird. In 1Kor11,2 spricht Paulus davon, dass er die Gemeinde mit Jesus verlobt hat. Sein größtes Anliegen ist es, die Gemeinde in Korinth als Jungfrau mit Jesus zu verheiraten. Off19,7-8 beschreibt dann die Hochzeit von Jesus und seiner Braut. Diese Hochzeit wird im Himmel stattfinden, nachdem die einzelnen Gemeindeglieder vor dem Richterstuhl Christi für ihre guten und schlechten Werke gerichtet worden sind. Das Hochzeitskleid der Braut, bestehend aus allen Gläubigen der weltweiten Gemeinde, spiegelt die Taten der einzelnen Christen wieder.

Eine ähnliche Anwendung der Ehe finden wir auch im alten Testament. Wenn die Ehe im neuen Testament ein Sinnbild für die Beziehung zwischen Jesus und der Gemeinde ist, so ist sie im alten Testament ein Sinnbild für die Beziehung zwischen Gott und Israel. Gott bezeichnet sich an vielen Stellen als Ehemann von Israel. In Hes16,6-10 kann man lesen, wie Gott Israel das Leben schenkte und wie er sich Israel schließlich zur Frau nahm.

Die Ehe nach Gottes Plan umfasste von Beginn an immer nur einen Mann und eine Frau. Gott erschuf für Adam ein Gegenüber und nicht mehr. In 1Mo2,24 steht ganz genau, wie sich Gott dazu mit der Ehe gedacht hatte: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein.“ Die Frau hatte Gott als Hilfe für den Mann gedacht; sie sollte ihm ein lebenslanges Gegenüber sein (1Mo2,18). In 1Mo4,19 können wir zum ersten Mal davon lesen, dass gegen diese Anordnung verstoßen wurde. Lamech nahm sich eigenmächtig mehr als eine Frau und dass sollte nur der Beginn für

eine Entwicklung werden, die im Laufe der Geschichte Israels für viel Leid und Verwirrung sorgte.

Wir können also festhalten, dass die Ehe ein Geschenk Gottes an den Menschen ist. Gott hat ganz bewusst entschieden, dass es nicht gut für einen Menschen ist, wenn er alleine wäre. Die Verbindung zwischen zwei Menschen innerhalb der Ehe wurde von Gott als so intensiv angesehen, dass er sie als „ein Fleisch“ bezeichnete. Es war von Gott so vorgesehen, dass beide Partner sich ergänzen und ein Leben lang zusammen bleiben sollten. Das ist eben auch der Grund, warum sich die Ehe vorzüglich als Sinnbild für die Beziehung zwischen Gott und Israel, bzw. zwischen Jesus und seiner Gemeinde eignete. Eine Ehe gilt fürs ganze Leben – die Beziehung zwischen Gott und Jesus mit dem Gläubigen gilt für alle Ewigkeit.

### **Sollte Scheidung möglich sein?**

Mit dieser Überlegung befinden wir uns dann auch schon mitten in der Diskussion über das Thema Scheidung. Wenn die Ehe ein Bild für die Beziehung zwischen Gott und uns Menschen ist, dann ist eine Scheidung nicht möglich. In Rö8,38-39 können wir lesen: „Denn ich bin gewiss, das weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Die immer wiederkehrende Diskussion um die Verlierbarkeit des ewigen Heils ist also auch in der Frage nach einer möglichen Scheidung wichtig. Wenn es nämlich möglich wäre, dass ein wiedergeborener Gläubiger doch noch seine Beziehung zu Gott verlieren kann, dann wäre auch eine Ehescheidung möglich! Die Frage, ob Gott eine Scheidung erlaubt, gibt also in gewisser Weise auch einen Hinweis auf die Frage nach der möglichen Verlierbarkeit des ewigen Heils.

### **Gottes Sicht über Ehe, Scheidung und Wiederheirat**

Im Mal2,16 teilt uns Gott seine Meinung über die Scheidung einer Ehe mit: „Ich hasse die Ehescheidung!“ Nichts desto trotz sagt er in Jes50,1-2, dass er seiner Frau Israel verstoßen hat, indem er ihr einen Scheidebrief gegeben hatte. Dieser scheinbare Widerspruch ist jedoch leicht zu erklären, wenn wir uns Jer3,1-25 ansehen. Dort erfahren wir zuerst einmal den Grund für die Scheidung: „Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt... Auf den Wegen sitzend, hast du auf sie gewartet wie ein Araber in der Wüste, und du hast das Land entweiht durch deine Hurerei und deine Bosheit!“ Israel als die Frau Gottes war nicht treu zu ihrem

Ehemann geblieben, sondern hatte sich durch ihren Götzendienst mit anderen Liebhabern eingelassen. Darum hatte Gott sich von ihr getrennt, doch diese Scheidung sollte nicht entgültig sein: „Kehre um, Israel, du Abtrünnige! spricht der Herr. Ich will mein Angesicht nicht vor euch verdüstern, denn ich bin gnädig, spricht der Herr, und zürne nicht ewig! Nur erkenne deine Schuld... Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr, denn ich bin euer Eheherr!“

Gott hatte zwar die Gemeinschaft mit seiner Frau aufgrund von Ehebruch beendet, aber damit war die Ehe zwischen den beiden nicht beendet! Den selben Sachverhalt finden wir auch in den Anweisungen, die Gott seinem Propheten Hosea gibt. In Hos1,2 finden wir den Befehl Gottes an Hosea, eine hurerische Frau zu heiraten. Doch wenn wir weiter lesen, können wir sehen, dass Hoseas Frau auch nach der Heirat niemals aufhörte, sich mit anderen Männern zu vergnügen. Es ging sogar so weit, dass sie Hosea eines Tages für einen anderen Mann verließ. Als sie dann schließlich gänzlich abgestürzt war und sich auf dem Sklavenmarkt wiederfand, spricht Gott zu Hosea erneut: „Geh nochmals hin und liebe eine Frau, die von ihrem Freund geliebt wird und im Ehebruch lebt...“. Auch hier war die Ehe zwischen Hosea und seiner Frau nicht aufgelöst, obwohl Ehebruch und eine gewisse Zeit der Trennung zwischen den beiden vorlag!

Wir können also Schlussfolgern, dass aus Gottes Sicht die Ehe nicht auflösbar ist, selbst wenn eine Zeit der Trennung möglich ist. Gott selber hatte sich von seiner Frau Israel geschieden, weil diese mit anderen Göttern rumgehurt hatte. Nichts desto trotz forderte er sie aber permanent auf, zu ihm zurück zu kehren. Er war ihr Ehemann und würde ihr verzeihen, wenn sie ihre Schuld einsehen sollte! Gott hasst die Ehescheidung, aber er wendet sie an, wenn Ehebruch vorliegt. Die Scheidung Gottes von seiner Frau hatte jedoch keine Wiederheirat mit einer anderen Frau zur Folge. Gott blieb seiner untreuen Frau treu und wartet im Grunde genommen bis zum heutigen Zeitpunkt darauf, dass sie zu ihm zurück kehrt!

Wir können also bis hierher festhalten, dass Scheidung zwar möglich ist, aber dass die Ehe zwischen zwei Menschen dadurch nicht aufgelöst wird! Wenn ein Partner untreu wird und sich mit jemand anderem einlässt, ist er immer noch mit seinem Ehepartner verheiratet. Sollte diese Sicht stimmen, dann wäre auch bei einer Wiederheirat des untreuen Partners, die erst geschlossene Ehe diejenige, die vor Gott Gültigkeit hat!

## **Wann beginnt ein Ehe?**

An dieser Stelle wäre es wohl angebracht, kurz zu überlegen, ab wann ein Ehe vor Gott beginnt. Die Bibel ist in dieser Sache sowohl vom alten, wie auch vom neuen Testament her eindeutig.

Der Wunsch Gottes ist es, dass die Frau jungfräulich in die Ehe hinein kommt (Jes62,5). Wir finden dieses Ideal sowohl im alten (Jes62,5) als auch im neuen Testament (2Kor11,2).

Allerdings müssen wir feststellen, dass von dem Mann in dieser Hinsicht nichts gefordert wird, auch wenn es nur logisch wäre, das Selbe auch von ihm zu fordern. Das Problem besteht jetzt darin, dass Aufgrund dieses Ideals oft geschlussfolgert wird, dass Sex gleichbedeutend ist mit Ehe. Doch wir finden keine Stelle in der Bibel, die so etwas aussagt. Stattdessen macht die Bibel und auch Jesus eine klare Unterscheidung zwischen zwei Menschen, die zusammen schlafen und zwei Menschen, die verheiratet sind!

In 2Mo22,15-16 und in 5Mo22,28-29 ist von einem Fall die Rede, dass vorehelichen Geschlechtsverkehr stattgefunden hatte. Das Gesetz schrieb für den Fall vor, dass der Mann die Frau heiraten musste. Der sexuelle Kontakt wurde also klar von einer Ehe unterschieden, auch wenn beide Aufgrund dieser Tat später heiraten mussten. Noch deutlicher wird die Sache allerdings im neuen Testament. In Joh4,7-30 finden wir die Geschichte von der Frau am Jakobsbrunnen. Nachdem Jesus der Samariterin das lebendige Wasser angeboten hatte, fordert er sie auf, ihren Mann zu rufen. Sie antwortete daraufhin, dass sie keinen Mann hätte. Jesus bestätigte diese Aussage als Richtig und sagte dann: „Fünf Männer hast du gehabt (=mit fünf Männern hast du geschlafen), und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann (=aber nur mit vier Männern warst du verheiratet)! Jesus macht hier einen deutlichen Unterschied zwischen einer Ehe und einem Zusammenleben, auch wenn wir nicht mehr aus dieser Aussage herauslesen dürfen. Was Jesus hier nämlich mit Sicherheit nicht sagen wollte, ist, dass die vier Ehen der Frau vor Gott Richtig waren.

Wir können also von der Bibel her zu dem Ergebnis kommen, dass Sex vor der Ehe nicht automatisch gleich zu setzen ist mit Ehe. Das bedeutet jedoch nicht, dass vorehelicher Sex nicht bedeutend wäre. In 1Kor6,16 sagt Paulus deutlich, dass auch Sex vor oder außerhalb der Ehe „ein Fleisch werden“ bedeutet. Die Bibel bezeichnet diese Art des „ein Fleisch werden“ vor der Ehe als Unzucht und nach der Heirat als Ehebruch. Trotzdem scheint es so, als ob Ehebruch als schlimmer bewertet wird als Unzucht. Zu mindestens im alten Testament wird

unterschieden, ob jemand vor der Heirat unzüchtig war, oder ob er während der Verlobungszeit, bzw. nach der Hochzeit mit jemand anderem als seinem Ehepartner geschlafen hat. Die Strafe für Ehebruch war immer der Tod, die Strafe für Unzucht war jedoch lediglich eine Geldstrafe und eine mögliche Zwangsheirat.

Das im mosaischen Gesetz die Ehe schon mit der Verlobungszeit begann, können wir deutlich an der Begebenheit zwischen Maria und Josef sehen. Nachdem Josef gemerkt hatte, dass Maria ihn scheinbar betrogen hatte, wollte er sie heimlich entlassen, um sie nicht bloß zu stellen. Er musste das durch einen Scheidebrief tun (Matth1,18-19). Der Grund dafür, dass Maria nur bloßgestellt und nicht getötet worden wäre, lag daran, dass die Römer den Juden zu dieser Zeit nicht erlaubten, die Todesstrafe anzuwenden. Im alten Testament wäre Maria wie eine Ehebrecherin behandelt worden; man hätte sie gesteinigt (5Mo22,23-24).

Wir können also festhalten, dass die Ehe aus Gottes Sicht nicht damit beginnt, dass zwei Menschen zusammen schlafen. Erst wenn sie nach den Sitten der jeweiligen Kultur geheiratet haben, beginnt eine Ehe. Eine solche Unterscheidung ist elementar wichtig für die Überlegung, wie wir mit unmoralischen Christen umgehen sollen. Ein unverheirateter Gläubiger, der in der Vergangenheit einige mal auf moralischem Gebiet versagt hat, ist deshalb noch lange nicht verheiratet. Er muss anders zurecht gebracht werden, als ein untreuer Ehemann, der seine Frau betrügt.

### **Jesu Sicht über Ehe, Scheidung und Wiederheirat**

Es ist anzunehmen, dass die Sichtweise Jesus zu diesem Thema die Selbe ist, wie die seines Vaters im alten Testament. So ist es auch nicht verwunderlich, dass Jesus in Matth19,5-6 sagt: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen; und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“

Jesus wiederholt hier genau das, was sein Vater schon im alten Testament (1Mo2,24) gesagt hatte. Er stellt mit dieser Aussage die Ehe unter göttlichen Schutz und geht zum Beginn der Schöpfung zurück um das zu bekräftigen. Darum ist es auch nicht verwunderlich, dass er in Luk16,18 sagt: „Jeder, der sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ Diese Aussage wird von Matthäus, von Markus und von Lukas wiedergeben, nur das bei Matthäus

noch ein Zusatz zu finden ist: „Wer seine Frau entlässt, es sein den wegen Unzucht und eine andere heiratet, der bricht die Ehe...“ (Matth19,9a). Diese Ausnahme Jesu wurde immer so verstanden, dass ein Ehepartner, der von seinem Partner betrogen worden ist, die Möglichkeit hat, sich scheiden zu lassen. Natürlich wurde diese Möglichkeit dann auch gleichgesetzt mit der Erlaubnis, wieder zu heiraten. Doch wenn wir konsequent sind, dann müssen wir hier Zweifel anmelden.

Als der Sohn Gottes sollte Jesus einer Meinung mit seinem Vater im Himmel sein. Wir haben auch schon gesehen, dass er die Anweisung seines Vaters bezüglich einer Ehe wortwörtlich wiederholt. Warum sollte Jesus seinem Vater im Bezug auf eine Ehescheidung widersprechen? Wenn es möglich wäre, aufgrund von Unzucht eine Scheidung einzureichen um dann zum zweiten mal zu heiraten, dann wäre das etwas gänzlich anderes, als was Gott im alten Testament gesagt hatte. Gott hatte sich zwar von seiner untreuen Frau getrennt, aber anstatt wieder zu heiraten, bat er sie, ihre Schuld einzusehen und zu ihm zurück zu kehren. Bis zum heutigen Tag hat Gott nicht „wieder geheiratet“ und die Bibel verspricht uns, dass Gottes Frau Israel eines Tages zu ihm zurückkehren wird. In Röm11,25-27 steht: „Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; und so wird Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden, und das ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“

Wenn Jesus also in Matth5,32 und 19,9 die Unzucht als Scheidungsgrund nennt, dann kann das nur bedeuten, dass er damit auf eine zeitliche Trennung der Ehepartner anspielt. Der betrogen Ehepartner hat so lange das Recht, sich von seinem untreuen Partner zu trennen, bis dieser seine Schuld erkennt und zu ihm zurück kommt. Eine Wiederheirat ist unmöglich, da eine einmal geschlossene Ehe bis zum Tod Gültigkeit hat!

### **Jesus Sichtweise über Ehebruch**

Bemerkenswert ist jedoch, was Jesus zum Ehebruch zu sagen hat. Wurde im alten Testament der Ehebruch nämlich nur als begangene Tat bestraft, so führt Jesus in Matth5,27-28 aus: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“ Auch wenn für diese Art von Unzucht, bzw. Ehebruch keine direkte Strafe

genannt wird, so wird doch deutlich, dass im Grunde jeder Mensch im Laufe seines Lebens des öfteren die Ehe brechen wird.

Um diese Aussage jedoch besser zu verstehen, ist es gut, sich den Sinn und Zweck der Bergpredigt, von der diese Aussage über Ehebruch ja ein Teil ist, vor Augen zu führen. Jesus predigt in der Bergpredigt über den unerreichbar hohen Maßstab, den Gott an uns sündige Menschen anlegt. Da niemand diesen Maßstab auch nur Ansatzweise erreichen kann, wollte Jesus mit seinen Worten auf sich als Erlöser aufmerksam machen. Er wollte durch die Bergpredigt seinen Zuhörern begreifbar machen, dass sie nur durch den Glauben an ihn ins Reich Gottes kommen konnten. Diese Aussage der Bergpredigt gilt somit auch noch für uns heute.

Im Bezug auf den Ehebruch durch Blicke ist dieses Verständnis sehr wichtig. Wir können in dieser Sache nämlich nur uns selber beurteilen und nicht unseren Nächsten. Anders sieht das bei einer begangenen Tat aus, den die Konsequenzen sind andere. Beim Ehebruch durch Blicke bin nur ich, beim Ehebruch durch die Tat sind mindestens drei Personen betroffen.

Doch auch wenn es schwerwiegende Unterschiede zwischen dem Ehebruch durch Blicke und der Tat des Ehebruchs gibt, so sollten wir in unserer Beurteilung von Ehebrechern vorsichtig sein. Da Jesus klar lehrt, dass im Grunde genommen jeder von uns mehr oder weniger oft die Ehe in seinen Gedanken gebrochen hat, sollten wir Barmherzigkeit zeigen bei denen, die es praktische getan haben. In Joh8,3-11 finden wir einen deutlichen Hinweis auf dieses Verhalten. Die Pharisäer hatte eine Ehebrecherin zu Jesus gebracht. Sie war auf frischer Tat ertappt worden, wobei die Frage aufkommen sollte, wo dann der Mann abgeblieben war! Auf die Frage, was mit ihr geschehen sollte antwortete Jesus: „Wer von euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein!“ Daraufhin gingen so nach und nach alle Ankläger weg, bis Jesus und die Ehebrecherin nur noch alleine da standen. Doch anstatt sie jetzt für ihre Sünde zu verurteilen meinte Jesus zu ihr: „Ich verurteile dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!“

### **Die Sicht des neuen Testaments über Ehe, Scheidung und Wiederheirat**

Die Schreiber des neuen Testaments stimmen dann auch, wie nicht anders zu erwarten, mit den Aussagen Gottes und Jesu überein. In Rö7,2-3 schreibt Paulus, dass eine Frau so lange als verheiratet gilt, bis der Mann gestorben ist. Exakt das Gleiche schreibt er auch an die

Gemeinde in Korinth. Hier bestätigt sich erneut die Meinung, dass ein Heirat bis zum Tod eines der Partner Gültigkeit hat. Doch anders als bisher steht in diesen Stellen zusätzlich noch etwas über die Wiederheirat. Paulus schreibt in 1Kor7,39: „Wenn aber ihr Mann gestorben ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, mit wem sie will.“ Zu sagen, die Wiederheirat sei grundsätzlich nicht erlaubt wäre also falsch. Der Tod des Ehemannes ist der einzig Grund in der Bibel, für eine Wiederheirat.

Tatsächlich ist es so, dass in den Stellen, wo es um Wiederheirat geht, immer nur den Witwen die Erlaubnis gegeben wird, erneut zu heiraten (Rö7,2-3 / 1Kor7,39 / 1Tim5,14). Es scheint fast so, als ob die Erlaubnis für die Wiederheirat nicht für Witwer gilt. Diese Beobachtung wird noch dadurch weiter verstärkt, wenn man sich die Kriterien für Älteste und Diakone ansieht. Laut 1Tim3,2 und Tit1,6 dürfen nur diejenigen Männer Älteste in einer Gemeinde werden, die nur einmal mit einer Frau verheiratet gewesen waren. Das Selbe wird in 1Tim3,12 über die Diakone gesagt. Ein Ältester oder Diakon, der also zum zweiten mal nach dem Tod seiner Frau geheiratet hätte, wäre damit disqualifiziert.

Sowohl von den Ältesten als auch von den Diakonen wird gefordert, dass sie „Mann einer Frau“ sein sollen. Auch wenn einige hier verstehen, dass Paulus lediglich die Vielehe verbietet, so ist diese Auslegung doch ziemlich schwach. Erstens gab es zur Zeit von Paulus keine Vielehen mehr und zweitens benutzt er die selben Worte („Mann einer Frau“) noch an einer anderen Stelle im 1.Timotheusbrief.

In 1Tim5,9 spricht er darüber, dass nicht jede Witwe von der Gemeinde versorgt werden sollte. Nur diejenigen Witwen, die über 60 Jahre alt waren und ihr Leben lang nicht mehr als einen Mann geheiratet hatten, sollten auf diese Versorgungsliste gesetzt werden: „Eine Witwe soll nur in die Liste eingetragen werden, wenn sie nicht weniger als 60 Jahre alt ist, die Frau eines Mannes war und ein gutes Zeugnis und gute Werke hat.“ Wir müssen also im Bezug auf die Wiederheirat zu dem Ergebnis kommen, dass Frauen in jedem Fall wieder heiraten dürfen, dass es Männern nicht ausdrücklich erlaubt ist und das Älteste und Diakone sich für dieses Amt disqualifizieren, falls sie sich für eine erneute Heirat nach dem Tod ihrer ersten Frau entscheiden.

Eine weitere wichtige Stelle zum Thema der Scheidung finden wir in 1Kor7,10-16. Dort bestätigt Paulus das, was wir auch schon bei Gott in der Beziehung zu seiner untreuen Frau

gefunden haben. Der Apostel schreibt: „Den Verheirateten gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht scheiden soll von dem Mann; wenn sie aber schon geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versöhne sich mit dem Mann; und dass der Mann die Frau nicht entlassen soll.“ Eine Scheidung ist demnach zwar nicht gewünscht, aber durchaus möglich (vermutlich wegen Unzucht), so wie wir es auch bei Gott und Jesus gesehen haben. Eine Wiederheirat ist in solch einem Fall jedoch ausgeschlossen. Entweder findet eine Versöhnung zwischen den Partnern statt, oder beide bleiben unverheiratet.

Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts geht Paulus auch auf die Situation ein, wenn ein Gläubiger mit einem Ungläubigen verheiratet sein sollte. Obwohl Paulus in 2Kor6,14 sagt: „Zieht nicht an einem Joch mit Ungläubigen.“ sagt er in 1Kor7,12-13, dass eine Ehe zwischen gläubigen und ungläubigen Partnern möglich ist. Für den Fall jedoch, dass der ungläubige Partner die Scheidung will, schreibt Paulus folgenden Grundsatz: „Der Bruder oder die Schwester ist in solchen Fällen nicht gebunden.“ Diese Aussage wurde, genauso wie die Einschränkung Jesus mit der Unzucht, immer wieder dazu gebraucht, die Scheidung und anschließend auch die erneute Heirat des gläubigen und verlassenen Ehepartners zu rechtfertigen. Untersucht man jedoch das griechische Wort für „gebunden“, dann kommt man lediglich auf die Bedeutung „zum Sklaven gemacht werden“ oder „jemandem hörig sein“. Es scheint so, als ob Paulus hier sagen wollte, dass der gläubige Ehepartner nicht wie ein höriger Sklave an seinen ungläubigen Partner gebunden ist und ruhigen Gewissens in eine Scheidung einwilligen kann. Eine Wiederheirat des gläubigen und verlassenen Partners ist hier jedoch nicht zur Rechtfertigung, wenn man den Rest der biblischen Aussagen beachtet.

Das Fazit aus diesen Untersuchungen lautet demnach, dass die Bücher des neuen Testaments die Aussagen Gottes und Jesus bestätigen und ein wenig ergänzen. Die Wiederheirat wird nur ausdrücklich einer Witwe erlaubt; über Witwer wird nichts in dieser Hinsicht gesagt. Bei Ältesten und Diakonen scheint eine Wiederheirat ausgeschlossen zu sein, so fern sie ihr Amt behalten wollen. Des Weiteren erlaubt Paulus die Ehe zwischen Gläubigen und Ungläubigen, wobei er jedoch genau so sagt, dass beide nicht in einer Gemeinschaft leben sollten. Für den Fall, dass der ungläubige Teil sich jedoch scheiden lassen will, ist der gläubige Partner frei, den anderen gehen zu lassen.

### **Zusammenfassung der biblischen Aussagen über Ehe, Scheidung und Wiederheirat**

Die Ehe kann als ein Geschenk Gottes an den Menschen gesehen werden. In der Ehe ist die Verbindung zwischen den Partnern so eng, dass sie aus Gottes Sicht ein Fleisch sind. Diese Verbindung sollte von Beginn an auf Lebenszeit sein, was dann auch der Grund dafür ist, dass die Ehe als ein Bild für die Beziehung zwischen Gott zu Israel und Jesus zu seiner Gemeinde genommen worden ist.

Aus Gottes Sicht ist die Ehe nicht auflösbar, auch wenn Gott selber davon spricht, dass er sich für eine gewisse Zeit von seiner Frau Israel getrennt hat. Es wird jedoch deutlich, dass die Scheidung Gottes von Israel keine „Wiederheirat“ Gottes zur Folge hatte. Vielmehr versuchte Gott immer wieder, seine Frau zur Reue und zur Umkehr zu ihm zu bewegen. Gott hasst die Ehescheidung, aber aufgrund von Ehebruch und Hurerei ist sie für einige Zeit möglich.

Jesus stimmt in allen Punkten bezüglich der Ehe, Scheidung und Wiederheirat überein. Er wiederholt die Gott gegebene Ordnung aus 1Mose 2,24 und bestätigt die Unauflösbarkeit der Ehe. Als einzigen Grund für eine Scheidung gibt Jesus, so wie auch sein Vater zuvor, den Fall von Ehebruch und Unzucht an. Eine Wiederheirat des betrogenen Partners ist allerdings in solch einem Fall genau so wenig erlaubt, wie bei Gott.

In diesem Zusammenhang haben wir auch festgestellt, dass die Bibel den Beginn einer Ehe nicht mit vorehelicher sexueller Gemeinschaft gleich stellt. Sex und Ehe werden sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament unterschieden. Bei Jesus in der Bergpredigt haben wir jedoch noch einen ganz neuen Blickwinkel im Bezug auf Ehebruch bekommen. Jesus lehrte dort nämlich, dass schon ein begehrlischer Blick auf das andere Geschlecht wie Ehebruch zu verstehen ist. Doch auch wenn diese Art Ehebruch nur im Bezug auf die eigene Person gerichtet werden kann, sollte uns diese Lehre von Jesus zur Barmherzigkeit in der Beurteilung von Anderen ermahnen.

Zu guter Letzt haben wir uns noch die Aussagen im Neuen Testament zum Thema Ehe, Scheidung und Wiederheirat angesehen. Das Fazit aus diesen Untersuchungen lautete, dass die Bücher des Neuen Testaments die Aussagen Gottes und Jesus bestätigen. Die Wiederheirat wird nur ausdrücklich einer Witwe erlaubt. Bei Ältesten und Diakonen scheint eine Wiederheirat ausgeschlossen zu sein. Des Weiteren erlaubt Paulus die Ehe zwischen Gläubigen und Ungläubigen, wobei er jedoch genau so sagt, dass beide nicht in einer

Gemeinschaft leben sollten. Für den Fall, dass der ungläubige Teil sich jedoch scheiden lassen will, ist der gläubige Partner frei, den anderen gehen zu lassen.

Diese Untersuchungen der Bibel lassen uns zu dem Ergebnis kommen, dass eine Wiederheirat nur in einem einzigen Fall möglich ist. Nur der Tod eines der Partner beendet eine Ehe in Gottes Augen. Beim Fall von Ehebruch ist zwar eine Scheidung möglich, aber keine Wiederheirat. Entweder bleiben die Partner unverheiratet oder versöhnen und vergeben sich wieder.

### **Praktische Überlegungen**

An diese Stelle wollen wir noch kurz einige Hinweise aus der Bibel zum praktischen Umgang in Fällen von Scheidung und Wiederheirat geben. Zu erst einmal sagt die Bibel ausdrücklich, dass jede Art von sexueller Sünde vor der Bekehrung mit der Wiedergeburt bereinigt ist. In 1Kor6,9-11 schreibt Paulus, dass Unzüchtige, Ehebrecher, Strichjungen und Kinderschändern von Zeitpunkt ihrer Bekehrung an geheiligt sind. Das gilt demnach auch für mögliche Scheidungen und erneute Ehen. Wir dürfen allerdings nicht vergessen, dass andere Konsequenzen aus solch einem Verhalten damit nicht ausgelöscht sind. Gibt es Kinder oder finanzielle Verpflichtungen aus früheren Ehen, dann hört diese Verantwortung nicht automatisch bei der Bekehrung auf.

Für Gläubige jedoch ist eine Scheidung nicht möglich. Sollte ein gläubiger Ehepartner sich geschieden und irgendwann wieder geheiratet haben, dann ist aus Gottes Sicht wohl die erste Ehe noch die, die Gültigkeit hat. Auch wenn der Umgang mit solchen Fällen in der Gemeinde vermutlich nicht innerhalb solch eines Aufsatzes geklärt werden kann, so finden wir trotzdem einige Hinweise dazu. In 1Kor5,1-5 schildert Paulus einen Fall, bei dem ein Gläubiger mit der Frau seines Vaters ein Verhältnis hatte. Auch wenn es sich vermutlich nicht um seine leibliche Mutter handelte ist das Urteil von Paulus eindeutig; er verbannte den Unzüchtigen aus der Gemeinde! Was eine solche Art von Gemeindegeld für die anderen Gemeindeglieder beinhaltete, finden wir in 1Kor5,11, wo Paulus schreibt: „Mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen.“ Er schließt in 1Kor5,13 mit dem Fazit: „So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg.“

Genau die selbe Aussage im Bezug auf Ehebruch finden wir auch im mosaischen Gesetz. In 3Mo20,10-21 schildert Mose ausgiebig sämtliche nur denkbaren Möglichkeiten von

Ehebruch. Immer wieder kommt er zu dem Ergebnis, dass die Ehebrecher „unbedingt getötet werden sollten“. In 4Mo22,13-21 und in 5Mo22,22-29 finden wir weitere Texte, die sich mit Ehebruch beschäftigen und immer wieder lautet das Urteil: Tötet den Ehebrecher. In 4Mo22,21 kommt dann Moses Fazit, dass wir auch bei Paulus wiederfinden: „So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten.“

Sowohl Mose als auch Paulus legten größten Wert darauf, dass Ehebrecher aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossen werden sollten. Im mosaischen Gesetz mussten solche Menschen sogar getötet werden. Für uns heutzutage stellt sich die Frage, ob wir das Problem des Ehebruchs ähnlich streng beurteilen wie Mose und Paulus, oder nicht. Wir müssen uns die Frage selber beantworten, ob auch wir das Böse aus unserer Mitte ausrotten wollen, oder ob wir einen besseren Umgang mit solchen Fällen finden?